© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gymnadenia conopea R. Br. × Orchis Traunsteineri Saut. nov. hybrid.

Von Alfred Fuchs in Augsburg.

Schon im Jahre 1914 hatte ich bei Tutzing eine Pflanze gesammelt, welche zwar im allgemeinen die Tracht der *Gymnadenia conopea R. Br.* trug, durch die Anordnung, Zahl und Form der Blätter aber sehr stark an *Orchigymnadenia Gerstlaueri M. Sch.* = *Orchis incarnatus L.* × *Gymnadenia conopea R. Br.* erinnerte. Die Blütenform war diejenige einer großblumigen *Gymnadenia*, die Blütenteile durchaus nach *Gymnadenia*; nur die Deckblätter waren größer, krautiger, stärker netzartig, auch ausgeprägter violett überlaufen; an den Leistenkanten der Ovarien zeigten sich starke weiße Flügelungen. Allein die bursiculi fehlten.

Der Standort war schwach mit *Gymnadenia conopea* und *Orchis Traunsteineri Saut.* besiedelt. Die gesammelte Pflanze gehört zu einem alleinstehenden Zwillingspaare, wie man es häufig bei den Orchideen findet. Lag hier eine Kreuzung vor? Ich stellte die Entscheidung zurück. Jm Jahre 1915 stieß ich im Auer-Filze bei Fletzen wieder auf zwei solche Bildungen. Die Stammarten im Umkreise waren bereits verblüht. Hier waren die für *Orchis Traunsteineri Saut.* typischen 3 Blätter vorhanden und deutliche bursiculi zu erkennen. Durch letzteres war die Annahme einer Art Kreuzung sehr nahe gerückt.

Eine weitere derartige Pflanze, welche den von Klinge beschriebenen und abgebildeten *) sehr nahe kam, fand ich dann im folgenden Jahre bei Hegne am Bodensee; hier waren namentlich die Lippenumrisse intermediär; bursiculi waren nicht ausgebildet.

Da Klinge bei seinen Pflanzen doppelte Leitbündel in den fertilen Carpellen feststellte und hiebei der Vermutung Ausdruck gab, als ob solche Doppelleitbündel vielleicht als Merkmale für Bastarde dienen könnten, wurden die drei Pflanzen hierauf untersucht.

Die Pflanze von Tutzing hatte nun solch doppelte Leitbündel; der Aufbau des Pericarps nahm überhaupt eine Mittelstellung ein; namentlich die Epidermiszellen waren indermediär gestaltet, getüpfelt und gestreift; auffallend stark zeigten sich im Querschnitte die Flügelungen als die schon von Klinge beschriebenen abenteuerlichen Konfigurationen der Epidermis.

Auch die Pflanze von Fletzen besaß die doppelten Leitbündel; nur waren dieselben nicht in allen fertilen Carpellen gleichmäßig entwickelt, insoferne, als hier die Vasalteile nur sehr schwach ausgebildet waren, ein vermutlich wechselnder Entwicklungszustand. Der sonstige Aufbau des Pericarps glich mehr demjenigen von *Orchis Traunsteineri Saut.*

Der Pflanze von Hegne fehlten die Doppelleitbündel; das Pericarp war dasjenige von *Gymnadenia conopea R. Br.*

Nach diesen Befunden insgesamt kann man in diesen verschiedenen Formen nach den Ergebnissen der Vererbungsforschung wohl Kreuzungs- und weiter Spaltungsprodukte sehen. Allein beim Fehlen des Experimentes bleibt der Systematik hier eben immer nur die Annahme. Diese wird um so zweifelhafter, je mehr es sich bei solchen Bastardmerkmalen um Erscheinungen handelt, die eben so gut auch in der Art selbst auftreten können, da ja jede Art sich aus einer Reihe von Einzelfaktoren zusammensetzt, ohne daß dieselben auch nur annähernd festgestellt wären. Ob dann endlich ein primärer Bastard oder irgend eine Aufspaltungsform vorliegt, wird man in der Natur an sich ja niemals erkennen können.

Um Fehlschlüsse zu vermeiden, wird man also bloß mit solchen Faktoren rechnen dürfen, welche sicher arteigentümlich sind. Und das sind hier nur die bursiculi! Diese sind nur *Orchis* eigen, während sie *Gymnadenia* fehlen.

*) Vergl. Klinge, Zwei neue bigenere Orchideenhybride. St. Petersburg 1899. Acta Horti Petropolitani Vol. XVII fasc. I Taf. V u. VI.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Man wird also nur die Pflanze von Fletzen als Bastardbildung ansehen dürfen. Dieser Art-Bastard ist bisher noch nicht beschrieben, da Klinge in seiner Pflanze als Elternteil seinen *Orchis Russowii* annimmt, nicht *Orchis Traunsteineri Saut.* selbst, welcher hier in Betracht kommt.

Die Beschreibung lautet: Höhe 32 cm, Stengel beinahe hohl, rund; Knollen dreifingrig, die einzelnen Finger dünn und lang fadenförmig auslaufend; Blätter 4, ungefleckt, unterstes 1 cm breit, in der Mitte am breitesten; 2. Blatt 14,5 cm lang, 1,2 cm breit, breiteste Stelle in der Mitte, bogig abgehend; 3. Blatt 11 cm lang, 0,5 cm breit, an der Spitze zurückgekrümmt; das 4. Blatt, hochblattartig ist 4 cm lang und 3 mm breit. Ähre walzlich-zylindrisch, 20 blütig, 8 cm lang, lichtrosa; Hochblätter überragend, grün, 3-nervig; Perigonblätter ungleichmäßig dreinervig, undeutlich netzaderig verbunden, äußere breit lanzettlich zusammenneigend, innere schmäler; Lippe dreilappig, Mittellappen etwas länger, größter Durchmesser gegen die Spitze, aus schmälerem Grunde sich allmählich verbreiternd; Sporn lang und dünn, nicht sehr gebogen, bei mancher Blüte gerade abstehend; die Ovarienleistenkanten sind z. T. weißgeflügelt. Beutelchen deutlich sichtbar. = *Gymnadenia conopea R. Br.* × *Orchis Traunsteineri Saut.*

Gentiana lutea L. u. pannonica Scop.

Von Dr. **Kurt Harz**, München.

Bei einer 1919 unternommenen Exkursion auf die Benediktenwand fand ich unter den dortigen prachtvollen Beständen der *Gentiana lutea* ein einziges Stück einer Pflanze, deren Kronenzipfel am Rand und insbesondere an den Spitzen tief karminrot gefärbt waren. Da die Pflanze in ihrem ganzen Habitus ebenso wie auch die Blüte und zumal die Krone mit typischer *lutea* völlig übereinstimmt, liegt hier nur eine Farbenspielart vor, die ich als *lus. erubescens Harz* bezeichne. Leider erhält sich diese Rotfärbung auch bei sorgfältigster Trocknung nur andeutungsweise.

An der Benediktenwand findet sich vereinzelt ein schon seit längerer Zeit bekannter Bastard von *lutea* mit *pannonica, Kummeriana Sendtner.* Dieser Bastard hält so ziemlich die Mitte zwischen beiden Erzeugern; er ist größer als *pannonica* und kleiner als *lutea,* die Krone schmutzig gelb violett und deren Länge sowie ihre Spaltung und Zipfel gleichfalls intermediär; Länge 32—41 mm, die Spaltung geht von oben gemessen etwa 16—24 mm tief herab, an der breitesten Stelle sind die Zipfel etwa 7 mm breit. Die Zahl der die Scheinquirle bildenden Blüten hält gleichfalls die Mitte der beiden Eltern.

An einer 26 mm langen Krone von *lutea* geht die Spaltung 24 mm tief herab und die größte Breite der Lappen beträgt gegen 4—5 mm.

G. pannonica hat etwa 50—52 mm lange Kronen, ihre Spaltung geht 15—20 mm tief herab und die größte Lappenbreite ist annähernd 14 mm.

Den obigen schmutzfarbigen, ± intermediären Bastard bezeichne ich als *var. intermedia Harz.*

Außerdem fand ich 2 Stöcke, die beinahe die ansehnliche Höhe der *lutea* erreichten, deren Blütenquirle gleichfalls in Bezug auf die Zahl der Blüten sich der *lutea* sehr stark näherten, deren Blütenfarbe aber einschließlich der dunkeln Flecken sich kaum von der tief trüb purpurvioletten Färbung der *pannonica* unterschied. Die Längenverhältnisse, an einer der Kronen gemessen, betragen: Länge 33 mm, Spaltung 21 mm tief, größte Breite der Lappen etwa 6 mm.

Es liegt also hier ein neuer Bastard *lutea* + *pannonica* vor, den ich *var. montis Benedicti Harz* benenne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 3_1921

Autor(en)/Author(s): Fuchs Alfred

Artikel/Article: Gymnadenia conopea R. Br. x Orchis Traunsteineri Saut. nov. hybrid. 529-530